

Das Centrum seiner Armee stand auf den Höhen zwischen Wörth und Froeschweiler, sein linker Flügel bei Reichshofen, sein rechter bei Elsasshausen. Am 6. August ging das deutsche Heer zum Angriff über. Das 2. bairische Armeecorps unter General von Hartmann griff von rechts her die vom Feinde besetzten Höhen an; an dieses schlossen sich das 1. unter Tann, weiter links das 5. und 11. und mehr südlich unter General von Werder die Badenser und Würtemberger an. Die Franzosen wurden hinter das Dorf zurückgeworfen und nun ihre ganze Schlachtlinie angegriffen. Bei der Erstürmung der von Turkos und Juaven vertheidigten Höhen fand mancher brave Deutsche einen schmerzvollen Tod; allein das 11. Corps warf in Gemeinschaft mit den tapfern Würtembergern und Badensern den linken Flügel des Feindes zurück, worauf sich Mac-Mahon zum Rückzuge anordnete, den er durch zwei den Deutschen entgegengeworfene Kürassierregimenter zu decken beabsichtigte. Dieselben wurden aber von unsern Geschützen haufenweis hingestreckt und nun liefen die Geschlagenen in wilder Flucht auseinander. Ein Theil kam abends mit der Eisenbahn in Straßburg an; ein anderer rettete sich über Reichshofen und Niederbronn durch die Vogesenpässe.

c) **Erstürmung der Spicherer Höhen.** An demselben Tage, an welchem die kronprinzliche Armee bei Wörth einen glänzenden Sieg ersocht, hatten Truppentheile der Steinmetz'schen Armee einen noch blutigeren Kampf in der Nähe von Saarbrücken gegen das II. französische Corps unter General Frossard (den militairischen Erzieher des französischen Kaisersohnes) zu bestehen, welcher sich infolge kaiserlichen Befehles an Mac-Mahon's Armee heranziehen wollte, aber, als er der preußischen Avantgarde unter General von Kamecke ansichtig wurde, die Spicherer Höhen besetzte. Diese etwa hundert Meter senkrecht aufsteigenden Höhen bilden eine natürliche Festung und boten den Franzosen die günstigste Stellung. Dennoch eröffnete von Kamecke mit seiner (14.) Division den Angriff gegen den weit überlegenen Feind. Durch den Kanonendonner aufmerksam gemacht, eilten ihm noch andere Divisionen (16., 13. und die zur Armee des Prinzen Friedrich Karl gehörige 5. Division unter von Stülpnagel) zu Hilfe. Den Hauptstoß richtete Kamecke gegen den bewaldeten Theil der Höhen; der Wald ward genommen, der Feind geworfen. Am südlichen Rande des Waldes kam der Kampf zum Stehen. Mit der größten Anstrengung versuchte der Feind, die verlorenen Positionen wiederzugewinnen: umsonst; die preußische Infanterie hielt wacker aus und zwei Batterien erklimmen auf steilem Gebirgspfade die Höhen. Nun aber erreichte der Kampf seinen Höhenpunkt. Noch einmal unternahm der an Zahl überlegene Feind einen verzweifelten Gegenangriff; allein seine Kraft zerschellte an der Unererschütterlichkeit und Ruhe seiner Gegner: die Franzosen mußten das Schlachtfeld räumen. Unter dem Schutze der Nacht entzogen sie sich den Augen der siegreichen Preußen und ergossen sich in heftige Flucht, wobei sie zahlreiche Geschütze und Munitionswagen zurückließen. — Die gesammten französischen Heere traten jetzt eine Rückwärtsbewegung an und marschirten westwärts gegen die Mosel. So war der Anfang des Krieges glückverheißend für die Deutschen gewesen. In Frankreich hingegen machte die anfängliche sicherhafte Begeisterung einer ebenso großen Verzweiflung Platz. Alle Bemühungen der Regierung, das Volk zu beruhigen, blieben erfolglos. Es wurde nun eine allgemeine Volksbewaffnung angeordnet und zu der geschäftigen Maßregel einer Vertreibung aller Deutschen aus Frankreich geschritten, wodurch sich Frankreich das Mißfallen aller gebildeten Völker zuzog.